

Pfarrbrief



Grüß Gott
Nr. 125/Sept./Okt. 2007

St. Josef am Wolfersberg

**Wien 14, Anzbachgasse 89
Telefon und Fax 979 33 53**

Internet: www.wolfersberg.net • Handy: Pater Thomas: 0664/154 76 54

LIEBE PFARRGEMEINDE!

Es wird ein kirchliches Großereignis, das ganz Österreich beschäftigen wird: Papst Benedikt XVI. kommt am 7. Sept. 2007 als „Pilger“ und als „Oberster Hirte der Kirche“, um ganz im Sinne des Petrusdienstes seine Schwestern und Brüder im Glauben zu stärken. Die Wallfahrt des Papstes zum Patroziniumsfest Mariä Geburt wird Mitte und Höhepunkt des Österreich-Besuchs sein. Er pilgert am 8. Sept. zum 850-Jahr-Jubiläum nach Mariazell. „Auf Christus schauen“ lautet das Motto des Papstbesuches. Jesus Christus ist Sinn und Fundament des christlichen Glaubens. „Auf Christus schauen“ ist inspiriert vom gleichnamigen Buch, das vor einigen Jahren von Kardinal Ratzinger veröffentlicht wurde. „Maria zeigt den Millionen Pilgern seit Jahrhunderten Christus: Das ist die Botschaft von Mariazell“ schrieb Bischof Egon Kapellari am 22.4.2007 in der Zeitung „Der Sonntag“. Das ist eine Grundvoraussetzung für das Gedeihen der Kirche und für jede Erneuerung ihres Lebens. Der Besuch des Papstes ist eine Gelegenheit, gemeinsam Gott zu danken, vor allem für den Glauben der Menschen, der seit Jahrhunderten dieses Land beseelt. Wir danken, dass wir mitten in Europa in Frieden leben können. Dankbar sind wir für das vielfältige Engagement von Frauen und Männern in unseren Gemeinden.

Der Heilige Vater wird die Sorgen der einzelnen Christen und ihrer Gemeinden mit uns teilen; die Sorge um die Jugend, um Ehe und Familie und um das Scheitern von

In unserem Glaubensweg durch den Besuch des Heiligen Vaters gestärkt, beginnen wir das neue Arbeitsjahr mit Gottes Segen.

P. Nicholas wird nach fast 17 Jahren Dienst in unserer Pfarre von seinem Provinzial am 1.9.07 in die Diözese Regensburg versetzt. Sein neuer Wirkungskreis sind die Pfarren Essenbach und Mettenbach im Dekanat Landshut-Altheim. Die Pfarrgemeinde dankt ihm für sein treues und langes

Beziehungen, die Sorge um die zunehmend bedrohte Würde des Lebens und den Mangel an geistlichen Berufungen. Er wird sie mit uns der Fürsprache Marias anvertrauen, die uns lehren kann und will, auf Christus zu schauen.

Gleichzeitig mit dem Besuch des Papstes erreicht auch die 3. Europäische Ökumenische Versammlung (EO V3) in Sibiu/Hermannstadt (Rumänien) ihren Höhepunkt. Christen aus allen Kirchen Europas versammeln sich dort unter dem Motto: „Das Licht Christi scheint auf alle. Hoffnung für Erneuerung und Einheit in Europa.“ Wir sind in dem einen Geist und dem einen Herrn miteinander verbunden. Für all das erbitten wir besonders die Fürsprache der Gottesmutter, die in Mariazell als Magna Mater Austriae angerufen und verehrt wird.

Nun zum Besuchsprogramm des Papstes: **7.Sept.** Ankunft am späten Vormittag am Flughafen Wien-Schwechat. Nach der offiziellen Begrüßung Fahrt Rennweg-Ring-Am Hof (12 Uhr 45). Dort können ihn die Gläubigen begrüßen und mit ihm feiern. Speziell eingeladen zur Begrüßungsfeier sind der Klerus, die Ordensleute und die Katholiken aus mehr als 30 anderssprachigen Gemeinden, um so ein Bild der Vielfalt des Volkes Gottes in der Erzdiözese Wien zu geben. Ist doch die Kirche Am Hof das Herz der kroatischen katholischen Gemeinde. Nach dem Gottesdienst am Platz beginnt in Anwesenheit des Papstes in der Kirche Am Hof die Anbe-

Wirken am Wolfersberg als Kaplan. Seine liebevolle Zuwendung, seine Geduld und seinen Humor haben wir alle geschätzt. Er hinterlässt eine große Lücke bei uns. Ich persönlich bin ihm dankbar für seine Hilfe in der schwierigen Übergangszeit nach meiner Installation. Seine stete Bereitschaft,

tion des Allerheiligsten. Es ist der Anfang einer österreichweiten Gebetsvigil zur Vorbereitung auf den Höhepunkt des Papstbesuches: die Wallfahrt nach Mariazell zum 850-Jahr-Jubiläum.

8. Sept. – Papst fährt nach Mariazell – Begrüßung auf dem Vorplatz – kurze Station beim Gnadenaltar – 10.30 Hl. Messe auf dem Vorplatz für Gläubige aus Österreich und Mitteleuropa – 16.45 Vesper in der Basilika mit Priestern, Ordensleuten, Diakonen und Seminaristen – Rückkehr nach Wien.

9.Sept. – Stephansplatz: 7.00 Vorprogramm durch Kirchenchöre – 9.30 Hunderte MinistrantInnen begrüßen die Ankunft des Papstes in der Rotenturmstraße bzw. im Hof des Erzbischöflichen Palais – die Klänge der Pummerin begleiten die Einzugsprozession in den Stephansdom, dort um 10.00 Hl. Messe – 12.00 Papst betet mit den Gläubigen den Angelus, hält eine kurze Ansprache und erteilt den Apostolischen Segen – anschl. musikalisches Rahmenprogramm am Stephansplatz bis zum Abend – am Nachmittag besucht Papst Benedikt Stift Heiligenkreuz – Treffen mit dem Zisterzienser-Konvent sowie Professoren und Hörern der Päpstlichen Hochschule – anschl. Begegnung des Papstes mit 1900 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen aus karitativen und sozialen Organisationen im Wiener Konzerthaus – abends offizielle Abschiedsfeier und Rückflug des Papstes von Wien-Schwechat nach Rom.

Ihr P. Thomas Kochuchira T.O.R.

in allen Bereichen zu dienen und zu helfen, war bemerkenswert. Wir wünschen ihm für sein neues Wirkungsfeld Gottes Beistand und reichen Segen.

P. Thomas Kochuchira, T.O.R.

PFARRBRIEF PER E-MAIL !!!

Ab sofort bieten wir Ihnen ein zusätzliches Zustellservice für unseren Pfarrbrief an. Auf Wunsch stellen wir Ihnen diesen per E-Mail sozusagen als „Newsletter“ zu. Um unseren Pfarrbrief in dieser Form zu erhalten, reicht es aus, eine E-Mail an das dafür eingerichtete Postfach pfarrbriefwolfersb@aon.at zu senden, oder sich in der Pfarre in die in der Kanzlei aufliegende Liste einzutragen. Ihre E-Mail-Adresse wird vertraulich behandelt und nicht weiter gegeben. Die Abbestellung dieses Newsletter ist natürlich jederzeit möglich. An der derzeitigen Zustellung ändert sich nichts, um den logistischen Aufwand für unsere PfarrbriefaufsteilerInnen nicht unnötig zu erhöhen. Bitte erzählen Sie auch Ihren Freunden und Bekannten vom neuen Pfarrblatt-E-Mail-Zustellservice unserer Pfarre.

johannes@eschenbacher.at

UMWELTSCHUTZ

In unserem Pfarrgebiet lebt ein überzeugter Umweltschützer namens P.T., der gerne den Umweltschutzgedanken stärker in der Pfarre präsent sehen würde. Ich habe mich daher entschlossen, so es der Platz erlaubt, immer wieder entsprechende Gedankensplitter in den Pfarrbrief aufzunehmen.

Der heurige Sommer hat Rekorde bei den Getränkeerzeugern bewirkt. Was sagt die Umwelt dazu? Nun, würden alle Getränke in Mehrwegglasflaschen gehandelt und gekauft, wäre dies optimal. Die diesbezüglichen Angebote sind aber dürrig. Fast nur Mineralwässer, wie Römerquelle, Juvina oder Waldquelle, werden auch in Mehrwegglasflaschen angeboten. Beim Kauf mehrerer Flaschen wird das Ganze zum Gewichtsproblem. Greifen wir daher zum kleineren Übel, der Mehrwegkunststoffflasche, etwa Fanta, Coca Cola. Sollte das gewünschte Getränk nur in Wegwerfflaschen angeboten werden, dann sollten wir uns wenigstens der Mühe unterziehen, die Flaschen flachzutreten und in einen der gelben Kunststoffcontainer zu versenken, damit eine Wiederverwertung möglich wird. Im Hausmüll landen die Flaschen auf der Deponie oder in der Müllverbrennung, was nicht eben wünschenswert ist. Zu den Kunststoffcontainern: In diese gehören nur Kunststoff(Pet)flaschen, keineswegs aber Folien oder Kinderspielzeug aus Kunststoff, was dann aufwendig aussortiert werden müsste.

V.H.

TISCHTENNIS - DRITTER MEISTERTITEL FÜR DEN WOLFERSBERG!

Der alte und neue Diözesan-TT-Meister heißt Wolfersberg (Hannes Studeny, Robert Haselböck, Thomas Holzwarth). Im ersten Durchgang musste sich Herbstmeister Wolfersberg gegen den späteren Vizemeister geschlagen geben und hatte so wie der Zweitplatzierte, die Mannschaft Franz von Sales 16 Punkte. Aber das war auch schon die einzige Niederlage in der gesamten Meisterschaft. Bereits 6 Punkte betrug der Vorsprung im Frühjahr, und ganz klar wurde der Frühjahrsmeister geholt. Auch in der Endabrechnung hielten die „Wölfe“ sechs Punkte Distanz zum Zweitplatzierten. Insgesamt gab es nur vier knappere Erfolge, ansonsten siegten Studeny, Haselböck und Holzwarth souverän. So war auch heuer das Wolfersberger Team in der DSG-Meisterschaft, an der 156 Spieler in 33 Mannschaften teilnahmen, am erfolgreichsten. Neben dem Meisterpokal bleibt der riesengroße Wanderpokal weiterhin am Wolfersberg. Zum Greifen nahe war auch der **Cup-Titel**. In einem mehr als dramatischen Finale kam es im letzten Spiel zum Entscheidungssatz. In der Verlängerung des letzten Satzes unterlag Wolfersberg äußerst knapp mit 4:5 gegen St. Hubertus. Vielleicht mag es ein Trost sein, dass der Cup-Pokal im Nachbardekanat landete.

Robert

PFARRGEMEINDERAT

Unser neugewählter PGR hat unter der Leitung von P. Thomas und unserem stv. Vorsitzenden Hans Zamburek bereits zwei Sitzungen hinter sich. Einige Punkte, die besprochen wurden:

Für Beiträge zum Pfarrbrief soll der Redaktionsschluss stärker wahrgenommen werden, d.i. jeweils der 20. im Vormonat (Pfbr.1/2 = 20.11.), damit P. Thomas die Beiträge rechtzeitig zum Überlesen erhalten kann.

Verstärkung des Nichtraucher-schutzes

1x monatlich werden die Tischmütter zur Hl. Messe bzw. zum Wortgottesdienst eingeladen werden.

Nov./Dez. sind Bastelsamstage für Familien und Kinder geplant. Gebastelt werden sollen biblische Figuren und Weihnachtskrippen.

Der Bruder von P. Thomas, bisher indischer Provinzial, wurde zum Vizegeneral des Ordens der franziskanischen Tertiären ernannt – Herzlichen Glückwunsch.

V.H.

WEIHNACHTEN IM SCHUHKARTON – LASST KINDERAUGEN STRAHLEN

Zuerst ein herzliches Dankeschön an alle, die im Vorjahr einen Schuhkarton gepackt haben. Einige von euch haben auch selber, anhand eines kurzen Filmes, den wir gezeigt haben, sehen können, wie die Kartons bei den Kindern in Weißrussland angekommen sind.

Natürlich wollen wir uns auch heuer wieder an der Aktion beteiligen. Diese weltweit größte Geschenk-Aktion bereitet dieses Jahr bedürftigen Kindern in Bulgarien, besonders in den Roma-Gebieten, eine unvergessliche Weihnachtsfreude. Viele dieser Kinder haben noch nie ein Weihnachtsgeschenk erhalten.



Nimm teil, mach ein Kind glücklich.

Befülle einen Schuhkarton für ein bedürftiges Kind mit neuen Geschenken, wie z.B. Spielsachen, Schulartikel, Bekleidung, Hygiene-Artikel und Süßigkeiten.

Gib diesen bis spätestens 17. Nov. 2007 in der Anzbachgasse 116 bei Familie Pöter ab.

Bedenkt auch, dass eine Spende für die Abwicklung und den Transport notwendig ist.

Ich freue mich schon über viele, viele Schuhkartons. Natalie Pöter

AFRIKA-AKTIONSTAG

Afrika liegt weit von uns weg. Um die dortige Kultur und das Leben seiner Bewohner näher kennen zu lernen, planen wir einen Afrika-Aktionstag für

Sonntag, 30.Sept.2007

Wir werden mit der Messe um 9 Uhr beginnen, bei der unser Kirchenchor afrikanische Lieder vorstellen wird. Afrikaner aus Nigeria und Ruanda werden die Hl. Messe mitfeiern.

Im Anschluss wird ein Arzt aus Ruanda über seine Arbeit berichten. Zu Mittag folgt ein von Afrikanern zubereitetes heimatliches Essen. Immer wieder werden wir afrikanische Musik hören können. Aus Ruanda kommt eine Ernährungsexpertin zu Wort, die erläutert, warum so viele Menschen in ihrer Heimat hungern. Ausreichend Zeit wird für Gespräche zur Verfügung stehen. Theo Matejka

IM PFARRPORTRÄT: PATER NICHOLAS TUDU T.O.R.

„Na geh!“ Ich sitze mit meiner Freundin Renate in der U-Bahn und erzähle ihr, dass Pater Nicholas nach Deutschland gehen wird. „Na geh, warum denn das?“ Im Ordensleben ist es üblich, dass man nach einer gewissen Zeit in ein anderes Land, in eine neue Gemeinde geschickt wird. Pater Nicholas war mehr als 17 Jahre am Wolfersberg, meistens ist ein Wechsel schon nach acht Jahren üblich.



Renate ist dennoch betroffen: „Ich werde ihn vermissen. Seit ich hier wohne, war Pater Nicholas einfach immer da, aber er hat sich nie in den Vordergrund gespielt.“ Und so sieht sich unser langjähriger Kaplan auch selber. Er war da und wollte helfen, einfach so.

Dabei kann man einiges mehr von Pater Nicholas erzählen.

1954 wurde er in der Nähe der kleinen Stadt Godda im Norden von Indien in eine christliche Familie hinein geboren. Die Eltern lebten von der Landwirtschaft, bauten hauptsächlich Mais und Reis an. Die Sprache, die man dort spricht, heißt Santali. Erst in der Schule lernen die Kinder Englisch und Hindi. Pater Nicholas

hat noch vier Geschwister, drei Brüder und eine Schwester und alle haben – so wie er – die Schule des Ordens der Tertiaren des Heiligen Franziskus besucht und

auch dort im Internat gewohnt. Weil ihm die Patres imponierten und ihm ein Vorbild wurden, entstand schon früh der Wunsch, dem Orden beizutreten.

Er erhielt eine Ausbildung an einem

College, studierte später Philosophie und Theologie und wurde 1986 zum Priester geweiht. Zwei Jahre später entsandte ihn die Ordensleitung nach Rom, wo er an der Universität der Franziskaner, dem Antonianum, Franziskanische Spiritualität studierte.

Als Pater Louis im Jahr 1990 damals ebenfalls nach Deutschland berufen wurde, kam etwas später im Jahr 1991 Pater Nicholas als Kaplan auf den Wolfersberg. Vorher hatte er zwar einige Wochen Deutschkurse besucht, aber es war am Anfang doch nicht ganz leicht mit der neuen Sprache.

Pater Nicholas betont, dass es immer Menschen in der Pfarre St. Josef gegeben hat, die ihn unterstützt haben. Bei den unterschiedlichen Aufgaben, die ein Kaplan oder Pfarrer hat, mag Pater Nicholas die Arbeit mit den Kindern sehr gerne.

Dabei hat er eine Gabe, sich alle Namen und auch die Familienzugehörigkeiten zu merken. Nicht nur in der Seelsorge – aber hier ganz besonders, ist das „jemanden beim Namen nennen können“ ein wichtiges Element, denn jeder Mensch fühlt eine persönliche Achtung und Wertschätzung, wenn er mit seinem Namen genannt, wenn er erkannt und gekannt wird. Pater Nicholas war regelmäßig bei der Erstkommunionvorbereitung dabei, hat in der Volksschule die Feiern mitgestaltet. An eine Schulmesse im Schulgarten kann ich mich erinnern, wo er in seiner



Begeisterung für den Fußball vom Hl. Otto zu Otto Konrads und Otto Baric gekommen ist.

Auch an sehr vielen Jungscharlager am Goggaesee hat er teilgenommen und es

war für uns Eltern, besonders als die Kinder noch kleiner waren, eine Beruhigung, dass neben so vielen jugendlichen Betreuern eben auch Pater Nicholas dabei war.

Nicht nur am Lager, sondern auch in der Turnhalle der Schule spielte er übrigens sehr gerne Volleyball.

Auf der anderen Seite hat Pater Nicholas an jedem Seniorenclub teilgenommen, hat mit



den Senioren geplaudert, auch geturnt und jeden Montag mit ihnen die Messe gefeiert.

Wenn man Gemeindeglieder fragt: Was verbindest du mit Pater Nicholas – dann kommt sehr oft die

Antwort: Er ist immer da. Er ist ausgeglichen und ausgleichend, freundlich, lässt alles auf sich zukommen und nimmt es dann so, wie es ist. Er hat Humor, liebt Wortspielereien und schaut auch gerne mal fern. Hermine Brustmann sagt, sie hat ihn in all den Jahren niemals auch nur ein einziges böses Wort über jemanden sagen hören.

17 Jahre – Wolfersberg – das ist schon eine lange Zeit, für unsere Jugendlichen das ganze Leben und tatsächlich hat Pater Nicholas viele Kinder in diesen Jahren aufwachsen und erwachsen werden sehen.

Auf die Frage, ob er nicht manchmal Heimweh nach Indien hat, meint der Pater, dass er schon so lange von zuhause weg ist. Als 10-jähriger im Internat, da hatte er großes Heimweh, aber nun ist er dort zuhause, wohin ihn der Orden schickt.

Pater Nicholas, wir danken dir herzlich für dein „Dasein“ bei uns am Wolfersberg und wünschen Dir dort, wohin du gerufen wirst, eine neue Gemeinschaft und ein neues Zuhause. Und... du musst uns auf jeden Fall immer wieder besuchen.

Marlies Matejka

Erntedank

Früchte des Himmels
und der menschlichen Arbeit

Früchte des Himmels
und des menschlichen Bemühens

Früchte des Himmels
und des menschlichen Herzens
Früchte des Himmels
und einer menschlichen Welt
die eine besondere Frucht
des Himmels ist.

Christa Carina Kokol



DAS LEBEN, EINE FUßWALLFAHRT UND DAS JUNGSCHAR-JUGEND ZELTLAGER! (GIBT ES VERBORGENE GEMEINSAMKEITEN?)

Gleich vorweg, für mich gibt es diese Gemeinsamkeiten. Lasst mich mit der Fußwallfahrt beginnen.

Obwohl ich mich nach dem heurigen Empfang durch den Herrn Superior nicht gerade als seinen Fan betrachte, hat er in seiner Begrüßungsrede eine mich doch beeindruckende Frage gestellt:

„Ist das Leben nicht wie eine Wallfahrt oder eine Wallfahrt nicht wie das Leben?“ Meinem Empfinden nach ist es irgendwie so. In beiden Fällen hat man ein Ziel vor Augen mit kleineren Etappenzielen dazwischen und obwohl man das oder die großen Ziele nicht aus den Augen verlieren sollte, gibt auch der Weg zum Ziel einiges her.

Betrachten wir einen kleinen Bach auf unserem Wanderweg. Am Beginn bei der Quelle ist der Bach rein und klar, sprudelt munter und verspielt vor sich hin, wird im Lauf der Zeit langsam größer, braust plötzlich dahin, wird mächtig und auch trübe, zerstört manchmal vieles, aber je näher der jetzt mächtige Strom dem Ziel kommt, umso ruhiger wird er, bis er langsam wie so viele Flüsse und Bäche vor ihm im unendlich scheinend großen Meer aufgeht.

?“Und wie verläuft manchmal unser Leben“?

Heuer waren auch in den Wäldern sehr viele Sturmschäden und Verwüstungen zu beobachten. Es wird viel Aufwand, Mühe und den Einsatz vieler Helfer brauchen, um alle Schäden zu beseitigen und unsere Lebensräume wieder lebenswert zu gestalten.

?“Und wie viel Mühe braucht es manchmal um Verletzungen in mancher Seele wieder in Ordnung zu bringen“?

Eine Erfahrung, die mir jeder langjährige Wanderer und Bergfreund sicher bestätigen wird: „Stürme nicht vorwärts, um dein Ziel zu erreichen; gehe deinen Weg bedächtig, blicke um dich, halt manchmal an und sieh auch zurück, denn jeder Weg sieht im Blick zurück anders aus und eröffnet neue Perspektiven und Erkenntnisse“? „Und wie oft halten wir inne und blicken zurück“?

Damit ist bereits der Bogen von der Wallfahrt zum Zeltlager gespannt.

In 25 Jahren wuchs meine Arbeit am Zeltlager vom kleinen Bächlein zum großen Strom. Es gab in dieser Zeit möglicherweise Verwüstungen und Verletzungen anderer durch mich (wofür ich mich zwar spät, aber doch entschuldigen möchte, vielleicht ergibt sich die Möglichkeit einer Generalamnestie?) und jetzt war es für



mich einmal Zeit, inne zu halten und zurück zu blicken.

25 Jahre lang durfte ich Kinder und Jugendliche in den ersten beiden Ferienwochen an den Goggau-See begleiten. Man könnte sagen, ich habe Legionen von Jungschargruppen zu Jugendgruppen und einige aus diesen Gruppen zu Jungschar- und Jugendleitern heranwachsen sehen. Manche sah ich auch heiraten, Eltern werden und traf deren Kinder wieder am Jungscharlager.

Damit dies nun keine Geschichte ohne Ende wird, haben Petra (die auch schon 10 Jahre mithalf) und ich heuer die Betreuung und Behütung der Koch- und Feuerstelle in jüngere Hände gelegt, die ich, wie schon erwähnt, bereits als Kinder auf ihrem ersten Lager begleiten durfte. Was soll man dazu sagen?

„EINS, ZWEI, DREI im Sauseschritt eilt die Zeit, wir eilen mit“ (W.BUSCH).

Habe ich übrigens schon erwähnt, dass das neue Team, bestehend aus Robsi, Gillie, Ulli und Martin heuer bereits hervorragende Arbeit leistete und Petra und ich nur mehr Urlaub machten? Es war ein super Lager, überhaupt, was die Arbeit und den Einsatz der Leiter betraf, natürlich auch die Motivation der Kinder, überall mit Eifer und so brav mitzumachen.

Kinder, es war in all den Jahren eine manchmal aufregende, anstrengende, oft feuchte und kalte, aber doch immer wieder schöne Zeit mit Euch, in der mir viele ihre Freundschaft schenkten und meinem Verständnis für Kinder und Jugendliche immer wieder auf die Sprünge halfen (Zeltlager

sollte man in die Ausbildung zur Erlangung der Reife als ältere Generation verpflichtend einführen. Das wäre doch eine Idee?).

Zuletzt lasst mir noch den Lagergnom grüßen, wenn Ihr ihn wieder seht, und lasst Euch sagen, „**MACHT WEITER SO**“ (und lossts eich nix gfoin)!

Aber HALLOOOO! Nur jetzt im letzten Moment nicht rührselig werden. „Weinen ist streng verboten“ schreibt schon Erich Kästner im fliegenden Klassenzimmer.

Wir sind ja nicht aus der Welt, Zum Schluss noch leicht abgeändert die erste Zeile des Schlussliedes nach der Gruselgeschichte am Lagerfeuer:

„Diese Zeit Herr leg ich zurück in Deine Hände, denn Du gabst sie mir...“ Und jetzt gaaaanz leise ab in die Zelte, morgen wartet wieder ein schöner Tag auf uns.

Hansl



Ich wünsche dir die Sonne

in menschlichen Begegnungen;
durch die Glut von Achtung und Liebe
wird das Leben erhellt.

Ich wünsche dir die Sonne
in deinem einmaligen Gesicht;
in ihrem goldenen Glanz
fallen die Schatten hinter dich.

Ich wünsche dir die Sonne
wo immer du bist und lebst;
ihre Strahlen scheinen dort,
wo du sie einlässt.

Ich wünsche dir die Sonne,
die unsre Welt in Farben taucht;
sie öffnet die Augen
für die Schönheit des Lichts.

Ich wünsche dir die Sonne,
die hinter dunklen Wolken scheint;
sie spendet Licht,
auch wenn es unbegreifbar ist.

Ich wünsche dir die Sonne,
die dein Herz durchströmt;
ihr Glanz erhellt die Welt
und ist dem Himmel nah.

👧 👧 👧 Kinderseite 👧 👧 👧

Liebe Kinder!

Freundschaften sind etwas Wunderschönes, Wertvolles! Jetzt wo die Ferien vorbei sind, trifft ihr eure Schulfreunde wieder, vielleicht habt ihr aber auch in den Ferien neue Freunde kennen gelernt. Jedenfalls habe ich diesmal etwas, das ihr euren Freunden schenken könnt, nämlich:

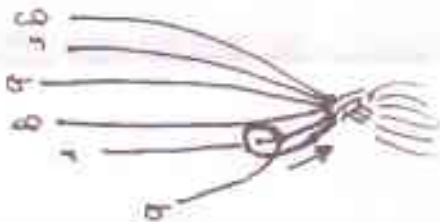
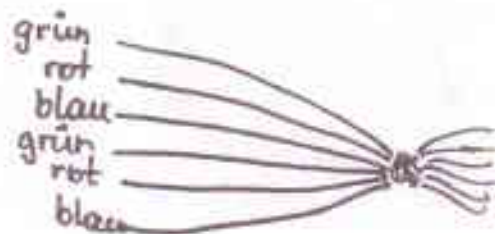
FREUNDSCHAFTSBÄNDER!

Dazu braucht ihr:

- Stickgarn in 3 Farben (z.B. rot, blau, grün – es können auch Reste sein)
- Schere
- 1 Sicherheitsnadel

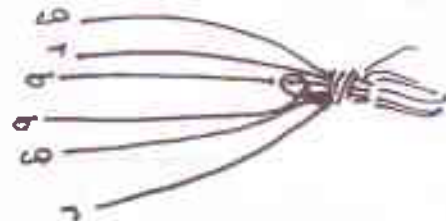
Es gibt verschiedenste Muster, aber heute zeige ich euch das einfachste, das **Querstreifenmuster**:

1. Schneidet von jeder der 3 Farben zwei ca. 80 cm lange Fäden ab und verknotet sie so, dass oberhalb des Knotens noch ca. 10 cm Schnur stehen bleiben. Schiebt die Sicherheitsnadel durch den Knoten und heftet euch das Bänderbündel ans Hosenbein. Ordnet die Fäden wie auf dem Bild!



2. Schlingt den rechten blauen Faden um den roten links daneben und zieht den Knoten nach oben hin fest. Wiederholt diesen Schritt – nur durch den Doppelknoten entsteht ein Knubbel – und der blaue Faden wandert um eine Position nach links.

3. Verknotet den blauen Faden auf dieselbe Weise mit seinem grünen Nachbarn, dann mit dem anderen blauen – und immer so weiter! Wenn ihr mit dem blauen Faden ganz links angekommen seid, ist der erste Querstreifen fertig! Beginnt den zweiten Streifen mit dem roten Faden, der ganz rechts liegt.



4. Knüpft so lange Querstreifen um Querstreifen, bis das Freundschaftsband um euer Handgelenk reicht. Dann teilt ihr die 6 Fäden auf und flechtet aus jeweils dreien einen kleinen Zopf. Löst den Knoten am oberen Ende und flechtet aus diesen Fäden ebenfalls 2 kurze Zöpfe. Die 4 Zöpfe dienen als Verschluss.

Tipp: Euer Band kann natürlich auch aus 8, 10 oder noch mehr Fäden bestehen. Je mehr Fäden ihr nehmt, desto breiter wird das Band. Aber umso länger müsst ihr auch knüpfen!

Ich wünsche euch viel Spaß beim Knüpfen und Verschenken der Freundschaftsbänder!

Eure Uli Maier



SIND DIE RELIGIONSLEHRER HELDEN ??

ODER GEHEN WIR ALLE LIEBER INS KAFFEEHAUS?

Die Klasse erhebt sich, der ehrwürdige Pater betritt den Raum. Nach einem fast unmerklichen Nicken des Kopfes huscht ein leises „Danke – wir beginnen mit einem Vater-Unser“ durch die Reihen.....“

Das war einmal! Ich habe es bei den Piaristen auch noch so erlebt! Für heutige Schüler ist das fast grotesk, mit Unverständnis wird eine Erzählung aus einer Zeit von nur schwachen 40 Jahren Schulgeschichte quittiert!

Heute ist dies ganz anders, das Gegenpendel hat dramatisch zugeschlagen. Die ReligionslehrerInnen (auch das ist natürlich neu!!) kämpfen – zumindest in Wiener Schulen - mit einem ganz anderen Umstand, nämlich dass sie mit einer Minderheit, mit einer „Restklasse“ einen Unterricht zu gestalten versuchen müssen, der die Gratwanderung zwischen doch noch ein bisschen anspruchsvoll und andererseits ja nicht zuviel zu verlangen (sonst melden sich womöglich noch mehr ab) gehen muss!

Die Alternative ist ja in den meisten Schulen, besonders in der Oberstufe, das Kaffeehaus – na und Hand aufs Herz: Welcher Lehrer, welche Lehrerin hätte da wirklich Freude, gegen diese „Konkurrenz“ ankämpfen zu müssen? Ich glaube, in Mathematik würde sich das auf ein noch deutlicheres Minderheitenprogramm hin entwickeln als dies in Religion derzeit der Fall ist!

Was also tun? Die ReligionslehrerInnen, die hier Schwerarbeit leisten, werden eben aus politischen Gründen (und

manchmal auch aus tatsächlich „anti“religiösen, ideologischen Überlegungen) ins Abseits gedrängt – z.B. mit Randstunden, so dass sich die SchülerInnen noch leichter für das frühere Nach-Hause-Gehen und Eine-Stunde-länger-Schlafen gerne entscheiden. Der jeweilige Schuldirektor/-in kann natürlich genau hier steuernd eingreifen!

Ein anderer Punkt ist wohl der Ethik-Unterricht, der als „alternatives Pflichtfach“ oder „Ersatzfach“ angeboten wird: Hier wird dem Abmeldetrend zumindest einmal der klare Riegel des „Nur Schwänzens“ entgegen gesetzt. Die Folge davon ist ein deutlicher Qualitätsschub in beiden Fächern, in Religion wie auch in Ethik - zumindest in meiner Schule - und wie ich weiß, nicht nur bei mir, sondern auch bei nahezu allen Schulen, die ein Ethik-Modell anbieten. Es „dürfen“ nun die ReligionslehrerInnen auch wieder „etwas verlangen“. Es wird nicht nur den Themenwünschen der Kids entsprochen, sondern diesen natürlich auch unter der Berücksichtigung von tieferen Inhalten und entsprechenden Stoffangeboten eine anspruchsvolle Diskussionsmöglichkeit ermöglicht.

Der durchaus des öfteren stattfindende Parallelunterricht zwischen Ethik und Religion, der manchmal auch gemeinsam stattfindet, beweist die inhaltsreichen Lehrinhalte, die nun geboten werden können und zu qualitativ ausgezeichneten Maturen führen – und dies dann eben nicht nur ein „Glücksfall“ des einen Kandidaten oder der anderen Kandidatin ist,

die halt noch „dabei geblieben“ sind – im Religionsunterricht nämlich!

Da dürfen die Religionslehrer dann auch als „vollwertige“ LehrerInnen ihr ganzes „Können ausspielen“, ohne darauf schie-len zu müssen, dass sie SchülerInnen durch anspruchsvollen Unterricht mit Inhalten und Reflexionen (Prüfungen sind ja „pfui“) durch Abmeldung verlieren könnten und dann womöglich nur mehr auf eine Religionsstunde pro Woche absacken (wenn die Schülerzahl unter 10 sinkt)!!

Wie das gut gehen kann habe ich in meinem Haus gezeigt – nachzulesen unter www.h12.at!

Mein Wunsch, ja Appell, an diesen Kreis geht in diese Richtung: Helft im SGA (=Schulgemeinschaftsausschuss), im Schulforum mit, dass der Religionsunterricht gestärkt und der Ethikunterricht als Pflicht- Ersatz-/Alternativfach eingeführt wird. Nur so werden wir mit unserer Weltanschauung in einem falsch verstandenen Laizismus nicht unter die Räder kommen. Schließlich sollen wir in einer Wertediskussion mit den Muslimen. diesen Sinnvolles, Gutes, Wichtiges und Wertvolles aus unserer Kultur und aus unserem Glauben entgegen setzen können!

Für Anfragen (und Schulbesuche) stehe ich gerne zur Verfügung!

Dr.Mag Michael Jahn,
Direktor ORG-h12
A – 1010 Wien I, Hegelgasse 12
Ethik-Gründerschule in Wien

Nicht nur für Fußballfans zum Arbeitsbeginn

Albert Camus, der große Philosoph, war 1930 Torwart der Fußballmannschaft der Universität von Algier.

Er erzählt:

Ich lernte als Torwart viele Dinge. Ich lerne zum Beispiel, dass der Ball nie aus der

Richtung kommt, aus der man ihn erwartet. Das hat mir in meinem Leben viel geholfen.

Ich lernte zu gewinnen, ohne mich für einen Gott zu halten und zu verlieren, ohne mich wie ein Stück Dreck zu fühlen.



Für das Leben lernen wir.
Wir lernen dann für das Leben, wenn wir unser Wissen und unsere Erkenntnis dahingehend nützen dass das, was Leben heißt, für alle Menschen möglich wird.

Wenn junge Menschen in der Schule lernen und erkennen, was sie für ihr persönliches Leben brauchen und wie sie die eigenen Talente für diese Welt einbringen können, haben sie die besten Lehrmeister gehabt.

Christa Carina Kokol

DARWIN VERSUS GENESIS

- ODER HABEN DOCH BEIDE RECHT?

Flimmernd sticht der Kontrast der grellen Sonne mit dem dramatischen Schwarz des Vulkangesteins ins Auge. Fast brutal – und doch scheint sich dort etwas zu bewegen. Täuschen die müden Augen, ist der Fels so ausgezackt – oder ist es doch eine der berühmten Echsen, der die glühende Reflexion der schwarzen Steine nichts auszumachen scheint. Hinter dem halb gesenkten Lid wirkt die scheinbare Teilnahmslosigkeit noch gefährlicher. Ist da die Welt stehen geblieben oder kommt jetzt gleich Siegfried, der Drachentöter?

Diese Landleguane (Conolophus-subcrisatus) sind Vegetarier und – damit sind wir zurück in der Gegenwart – sehr zutraulich und betteln um Nahrung. Hier holt einen die jahrtausend „stehengebliebene“ Entwicklung ein – oder sind es gar Jahrmillionen??

Wenn man ein bisschen vom großen Touristenschiff abseits das Glück hat, in einer Minigruppe einen Landausflug zu erleben, so wird man (zumindest mir erging es so) überwältigt von dem, was die Natur „über hat“ an fantastischem Getier. Egal, ob das nun die Riesen- oder Elefantenschildkröten (Geochelone elephantopus) sind, die Lavaechsen (Tropidurus albemarlensis oder grayii), die wahrhaft furchterregenden Meerechsen (Amblyrhynchus christatus), die auch Charles Darwin als „ein hässliches Geschöpf“ bezeichnet hat – es ist wirklich egal: Die

Vielfalt von Tieren, die es zu Lande und im Meer gibt, ist einzigartig!!

Warum? – Nun, es gibt natürlich eine von den Menschen ersonnene Erklärung, bzw. einen Erklärungsversuch, der durchaus stimmig in unser Weltbild eingepasst ist. Die Einmaligkeit und Abgeschiedenheit der Inseln und der Wechsel vom kalten Humboldt-Strom zum warmen „El Nino“ aus dem Golf von Panama führte zu einem Phänomen. In einer „Antarktis-Variation“ wurde hier am Äquator, weit über zehntausend Kilometer von seiner Heimat entfernt, der Pinguin heimisch. Dass diese „Fremden“ ebenso wie Seelöwen, Pelzrobben sowie eine unglaubliche Vielfalt an Seevögeln und Fischen hier sesshaft wurden – dies ließ auf den Inseln eine Entwicklung zu, die es sonst nirgends auf der Welt gibt!

Nochmals: Warum??

Genau diese Frage hat den Naturforscher Charles Darwin vor mehr als hundert Jahren bewogen, seine Thesen von der Evolution zu ersinnen. Nun war Darwin alles andere als ein Agnostiker a priori oder gar ein Atheist, nein, er kämpfte lange mit seiner Gläubigkeit!

Seine Aufzeichnungen malen ein Bild von dem Studenten der Medizin und Theologie (der allerdings nie fertig studiert hatte), der bei seiner akribischen Beschäftigung mit seinem „Hobby“ Naturforschung in seinem sehr ernst-

haften Zugang zu diesen Studien diese immer wieder an der Glaubenslehre maß. Seine Erkenntnisse allerdings erschütterten die damalige Welt der Naturforschung: 1859 veröffentlichte er sein Werk „Über die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl oder die Erhaltung der begünstigten Rassen im Kampf ums Dasein“!

Zum dritten Mal – Warum???

Das, was mich hier in meiner Armseeligkeit so fasziniert, ist die unglaubliche Dimension, die Größe, die Entwicklung, all das, was wir in Worten und „gscheiten Schriften“ zu erklären versuchen, das aber so unmittelbar an Gott rührt. IHN spüren lässt, erfüllen lässt, was ER da geschaffen hat.

Oder vielleicht anders – mit Kardinal Schönborns Ansatz – gesagt: Was hindert uns daran zu glauben, dass all diese Entwicklungen, vom Urknall bis zum „recht effektiven Ansatz“, uns selbst zu vernichten, in einem „intelligenten Konzept“ (intelligent design) ermöglicht wurde – oder einfach gesagt: Dass ER, Gott, dahinter steht – und uns (hoffentlich) auch schützt, vielleicht vor uns selbst....

Vater Unser, der du bist im Himmel.....

Michael Jahn

Über seine Reise zu den Galapagos-Inseln und nach Ecuador berichtet Michael Jahn
Mittwoch, dem 7.Nov.2007 ab 19.00 in unserem Pfarrsaal.

Die Frage lautet
nicht mehr:
Ist Gott im Himmel?,
sondern:
Ist der Himmel nicht
dort, wo Gott ist?
Gott aber ist da,
wo wir ihn einlassen.

Immanuel Jacobs



AKTUELLE TERMINE SEPTEMBER 2007

Sa/So	1./2.9.		Flohmarkt
Mi	5.9.	9.00	Schulanfangmesse für die 3. und 4. Klassen
		10.00	Wortgottesdienst für die 1. und 2. Klassen
Fr-So	7.-9.9.		<u>Hl. Vater in Österreich</u>
Fr	7.9.	10.00	Fest auf dem Platz Am Hof, Wien 1
Sa	8.9.		Feier in Mariazell
So	9.9.	10.00	Hl. Messe im Stephansdom, vor- und nachher Fest am Stephansplatz JUGEND - Klausur
Mi	12.9.	19.00	Tischmütter - Wortgottesdienst
Sa	15.9.	9.00	PGR-Klausur mit Weihbischof Mag. Dr. Franz Scharl
		18.00	Pfarrfest und Fest für Pater Nicholas
So	16.9.	8.00; 9.30	<u>Nur z w e i</u> Hl. Messen wegen der anschließenden Verabschiedung von P. Nicholas
Mo	17.9.	19.00	Liturgie - Ausschuss
So	23.9.	9.00	Familienmesse; Erntedanksonntag
So	30.9.	9.00	Afrika-Schwerpunkt, Hl. Messe mit afrikanischen Liedern, ansehl. im Pfarrsaal Information und Diskussion (Ernährung in Afrika) und gemeinsames afrikanisches Essen

Für den Pfarrkaffee im September verantwortlich: Hans Zamburek

AKTUELLE TERMINE OKTOBER 2007

Mo	1.10.		Pfarrausflug
Fr	5.10.		Herz - Jesu-Freitag
So	7.10.		Franziskusfest; nach der 9.00-Messe Tiersegnung im Pater-Sauer-Park
So	14.10.	9.00	JS - Messe; anschließend JS - Ausflug
So	21.10.	9.00	Familienmesse; Sonntag der Weltkirche
Mi	24.10.	19.00	Tischmütter - Wortgottesdienst
Fr	26.10.	9.30	nur eine Hl. Messe am Nationalfeiertag

Für den Pfarrkaffee im Oktober verantwortlich: Theo Matejka

Das Sakrament der Hl. Taufe haben empfangen:

Maximilian Brosser, Patricia Lagler, Alexander Okolowicz,
Elena Beran, Tim Janda, Marie-Naomi Köckeis,
Emily Prior.

Gottes Segen auf Eurem Lebensweg

Das Sakrament der Ehe spendeten einander:

Elisabeth Stamminger und Reinhard Kopf
Gott begleite Euer weiteres gemeinsames Leben

Vom Herrn heimberufen wurden:

Theresia Beil (94), Barbara Pischinger (83),
Franziska Schuster (81), Leopold Dallamassl (59),
Christine Kreutz (68), Stefanie Angel (85),
Erika Diener (70), Hilda Hofer (85), Elfriede Bauer (86),
Rosa Frey (95), Milada Peycha (92), Anton Martschitsch (90).

Wir beten für die Verstorbenen, unser Mitgefühl gilt den Angehörigen

Haus St. Klemens in der Edenstraße

Sonn- und Feiertag Hl. Messe um 16.30
fallweise statt Sonntagsmesse Samstag - Vorabendmesse 16.30
Jeden Dienstag Rosenkranz um 16.00
(Rückfragen Tel. 0664/829 44 79)

Messordnung in unserer Kirche

Mo	17.00	Di	19.30	vorher (19.00) Rosenkranz
Mi	8.00		vorher (7.30) Eucharistische Anbetung	
Do	19.30		vorher (19.00) Rosenkranz;	
Fr	8.00		vorher (7.30) Eucharistische Anbetung	
Sa	19.00		Vorabendmesse	
So	8.00	9.00	10.15	
Beichtgelegenheit nach allen Wochentagsmessen und nach Vereinbarung				

Sprechstunden, Beichtgelegenheit, Aussprachemöglichkeit:

P.Thomas: Do 16 - 18^h u.n.Vereinbarung
PastAss. Martin Poss n.Vereinbarung 0676 3356873 od.
E-Mail martin.poss@gmx.at
Kanzleistunden: Mo - Do 9.30 - 11.00; Fr 9.30 - 12.00

Redaktionsschluss für Nov./Dez. 2007

20. 9.2007 (geplante Beiträge bitte bis 10.9.2007 anmelden!!!)